

und sieht darauf, daß beide dem Vieh nicht in die Krippe springen und selbige verunreinigen. Alle acht Wochen kann man die Seidenhasen kahl rupfen, wobei man nur etwas Wolle am Bauche läßt.

14. Die Hausmaus.

Die Hausmaus hat sich von Europa aus über fast alle Länder und Inseln verbreitet. Sie wohnt in Häusern, wo sie sich Löcher gräbt und nagt; zuweilen jedoch auch im Freien, weit von Häusern. Sie ist munter, reinlich, naschhaft, flink, springt weit, schwimmt, gleich den anderen Mäusearten, in der Noth schnell, klettert mit Hülfe der kurzen, steifen Borsten des Schwanzes vortrefflich. Sie frist sehr Vielerlei, z. B. Getraide, Rüße, Hanf, Hirse, Rübfsamen, Speck, Butter, Brod, Kuchen, Honig, Zucker, Fliegen, Milch. Sie bekommt jährlich 3 mal, an solchen Orten, die das ganze Jahr warm sind, und wo viel Nahrung ist, auch wohl öfter, 4 bis 7 nacte 9 Tage blinde Jungen. Um ihnen ein recht weiches Nest zu machen, zernagt sie gern Bücher, Betten und Kleider, je feiner, desto lieber. Sie nagt aber oft auch bloß zum Zeitvertreibe, um ihre Zähne zu üben. Merkwürdig ist ihre Liebe zur Musik. Es geschieht nicht selten, daß sie aus ihrem Loch hervorkommt, um einem Spielenden aufmerksam zuzuhören. Zu ihrer Vertilgung hält man Kägen, und stellt Fallen. Letztere sind sehr verschieden, und die Lockspeisen sind Speck, Hanfsamen, Nuß- oder Mandelkern und in Butter gebratenes Brod. Bei überhand nehmender Menge vergiftet man die Mäuse; allein Dies ist immer gefährlich, weil sie das Gift bisweilen wieder ausspeien. Am gefährlichsten ist die Vergiftung durch Arsenik. Daher nehme man lieber gepulverte Krähenaugen, und mische sie unter mit Milch oder Butter gekneteten Kuchen, oder unter Brod, oder gehackten Speck. Mehlpillen oder Weizen mit Phosphorsäure besprengt, soll ebenfalls ein gutes Mittel sein, und wären für den Menschen nicht gefährlich. Weiße Mäuse hält man sich oft zum Vergnügen in besonderen Käfigen. Im Gefängniß dienen die Mäuse oft den Gefangenen zur Unterhaltung. So hatte z. B. der bekannte Baron von Trent in seinem Kerker eine so zahm gemacht, daß sie auf seinen Ruf jedesmal herbeikam und auf seine Schulter sprang. Ein Officier nahm sie ihm weg, aber sie entwischte, kauerte sich in eine Ecke vor dem Kerker und huschte, sobald er wieder geöffnet wurde, hinein. Der unbarmherzige Officier holte sie abermals und that sie in einen schönen Käfig; allein sie wollte, fern von ihrem Freunde, keine Nahrung zu sich nehmen, und starb schon am dritten Tage.

15. Die Ratte.

Dies häßliche, langschwänzige Thier ist wie bekannt von schwarzgrauer Farbe und von der Länge einer Mannshand. Da in alten Schriften die Ratten nicht erwähnt werden, so glaubt man, sie seien erst nach der Entdeckung von Amerika von dorthier auf Schiffen zu uns gebracht worden. Jetzt bewohnt die Ratte ganz Europa, ist durch Schiffe in alle Kolonien verpflanzt und an vielen Orten, zu